Scranton Wochenblatt.

7. Jahrgang. | Scranton, Luzerne County, Pa., Donnerstag den 28. Dezember 1871. | Nummer 52.

Dr. F. Bodeman,
Linden Straße,
zwischen der Penn und Franklin Avenue.
Office-Stunden, Morgens von 8—9
Nachmittags „ 3—6
Abends „ 8—9
In Abwesenheit wird gebeten, Nachricht zu hinlassen. 7mj7

Dr. Camill Krejci,
deutscher
Arzt, Wundarzt u. Gburtshelfer,
Office in Wyoming Avenue, Kaiser's Haus, diniert von 11 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags täglich.
Impfung jeden Montag, Mittwoch und Freitag, von 11 Verm. bis 3 Uhr Nachm. 28n7

Dr. P. F. GUNSTER,
Deutscher Arzt,
Office an Penn Avenue, unterhalb der Linden Straße. Officestunden: Morgens von 10 bis 12 Uhr, Nachmittags von 4 bis 6 und Abends von 7 bis 9. 6ay71
Eltern macht der Obige darauf aufmerksam, daß er eine Quantität gesunden reinen Impfstoff sorgen erhalten hat und nun zum Impfen von Kindern bereit ist.

Deutsche Apotheke,
418 Lackawanna Avenue,
eben Handley's Merchants u. Mechanics Bank.
9ap8 H. F. Lobeck. 1j

C. E. Chittenden,
Deutsche Apotheke,
516 Lackawanna Avenue.

Colvin & Lehr,
Verfertiger von
...abstein...,
...menten, Tischplatten
...iten, die in ihr Fach einschlagen. ...ig die hübschste Auswahl von ...schäftigen nur die besten Arbei... oder englische Inschriften ange...
...e: An der Hyde Park Seite von ...venue, einige Thüren unterhalb ... Wirthshaus. 20a71

Dr. FISHER,
Zahnarzt,
...ünstliche Zähne, welche die natürlichen ...eit und Dauerhaftigkeit übertreffen. ...ist eingeladen, sich von ...Güte und ...er Zähne zu überzeugen.
Preise: Halbes Gebiß $20, ganzes Gebiß $30. Auch werden Zähne ausgefüllt und schmerzlos gezogen.
Office oberhalb Mathews Apotheke. 14e9

Dr. S. W. Ruch,
hat seine Office verlegt nach der
Ecke von Lacka. & Adams Ave.
Kann in deutscher und englischer Sprache konsultirt werden.
Officestunden: 8 bis 9 Vormittags.
12 „ 2 Nachmittags.
7 „ 8 Abends.

Max Gaerte,
Architekt,
Empfiehlt sich dem bauenden Publikum, sowie den Baumeistern und Contraktoren zur Anfertigung von Plänen und Spezifikationen, besorgt überhaupt alle in sein Fach einschlagende Arbeiten.
Office: Zeidler's Block, Room No. 14,
2ag71 Scranton, Pa.

Chas. Dupont Breck,
Advokat und Sachwalter,
Käufer und Verkäufer von Grundeigenthum und Agent für den Verkauf von Lotten des alten „Slocum-Eigenthums."
Ferner Agent für die Lycoming County Mutual Versicherung Co., inkorporirt 1840. Kapital über 3,000,000. Diese Gesellschaft fährt fort, zu mäßigen Prämien zu versichern und ist pünktlich in Bezahlung aller ehrlichen Ansprüche.
Office in Sanderson u. Co.s Gebäude, gegenüber dem Wyoming Haus, Scranton. 16fr8

C. Chittenden,
Apotheker,
benachrichtigt hiermit seine verehrten Kunden und das deutsche Publikum im Allgemeinen, daß er
Herrn A. Weigand,
einen in Deutschland geprüften Apotheker in seinem Geschäfte hat und daß er daher nach wie vor alle Rezepturen u. s. w. aufs Sorgfältigste und gewissenhaft zuzubereiten im Stande ist.
Scranton, den 23. März 1871.

Fischer & Assion,
Verkäufer von
Grocerien und Provisionen,
neben dem Store von Chas. D. Neusser, Lackawanna Avenue,
halten immer vorräthig die beste Auswahl von Grocerien, Mehl und Futter, deutsche Früchte, Zucker, Kaffee, Thee u. s. w. Das deutsche Publikum ist eingeladen, uns mit seiner Kundschaft zu beehren und sich zu überzeugen, daß wir die beste Waare zu dem billigsten Preise verkaufen.
1nda Fischer u. Assion.

Völkers Heuwage
Ich Unterzeichneter empfehle meine neue Heuwage den Bürgern von Scranton. Da ich täglich Beweise in meine Hände bekomme, daß ein großer Schwindel mit dem Heu getrieben wird, welches nicht hier gewogen worden ist, und mancher Mann an einer einzigen Ladung um 1—5 Dollars betrogen wird, so warne ich jeden Bürger, kein Heu zu kaufen, außer es ist hier gewogen worden. Nähere Auskunft bei
10jr66 Christian Völker,
Penn Ave., nahe Günster's Möbelstore.

Versicherung,
Spedition—und—Wechsel.
A. Stewart Potter (Nachfolger von G. H. Walter) ist Agent für die „Home Versicherungs Co. in New-York" und „Lycoming County Mutual." Ferner Agent für alle europäischen Dampfer-Linien. Passagescheine auf Dampf- und Segelschiffen nach und von Hamburg, Bremen und alle anderen Häfen werden verkauft. Wechsel werden nach allen Theilen des alten Vaterlandes zu den niedrigsten Raten ausgestellt.
Office, 205 Lackawanna Avenue (Zeidlers Zimmer No. 1 obenauf. 16d9

C. J. Amsden & Co.,
halten vorräthig und verkaufen zu den niedrigsten Preisen die besten Sorten von verzierten und gewöhnlichen
Tapeten & Wandpapier,
Fenster-Vorhänge,
aus Leinwand und Papier, sowie auch
Schl-, Plak- und Schreibbücher,
Schreibmaterialien.
Leinwand-Vorhänge werden auf Bestellung in kurzer Zeit angefertigt und placirt. Tapeten und anderen Zubehör immer vorräthig.
501 Lackawanna Avenue (Ecke von Lackawanna und Washington Avenue).
Sprecht bei uns vor.
Die Deutschen werden finden, daß unser Geschäft gerade der Ort ist, wo sie prompt und reell behandelt werden. (21o9)

Karl D. Neusser,
Kappen- **Fabrikant,**
Einem geehrten deutschen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich neben meinem wohlassortirten Lager von Hüten und Kappen aller Art auch Wollwaaren, Spielsachen, Bücher ꝛc. halte. Bestellungen auf deutsche und englische Bücher, hiesige und in Deutschland erscheinende Zeitschriften und Pamphlete werden schnell und billig besorgt.
Um zahlreichen Zuspruch bittet
18ap7 Carl D. Neuffer.
2te Thüre neben dem Courthause.

Günster & Hull,
Großes Mobilien-Lager,
Lackawanna Avenue, Scranton, Pa.
Alle Zeit in großer Auswahl vorräthig: Bureaus, Commoden, Nachttische, gewöhnliche und Ausziehtische, Bettstatten jeder Art, Matrazzen von allen Sorten, mit und ohne Federn, Schaukel- und andere Stühle, Kinderstühlchen, Marmor-Tische, Ruhbetten, Sopha's, Spiegel jeder Größe; kurz, alle in unser Fach einschlagende Artikel, solid und billig, als die Zeitumstände es erlauben.
Kommt und besehet Euch unsre Waaren!
Scranton, 10. Jan. 1866. da

Lokal-Veränderung.
Möbeln! Möbeln!
Grießer & Co.,
506 Lackawanna Ave., nahe Washington Ave., zeigen hiermit dem deutschen Publikum an, daß sie ihr Geschäft nach ihrem eignen neuen Gebäude nächste Thüre von ihrem früheren Platze verlegt haben.
Dem geehrten Publikum für bisherigen Zuspruch dankend, geben wir zugleich die Versicherung, daß wir unsere Kunden auch in Zukunft reell und billig bedienen werden.
Reparaturen prompt ausgeführt.
Ebenso empfehlen wir uns als Leichbesorger.
Scranton, 28. Febr. 1866.

Garney, Tripp & Co.,
Fabrikanten der
Feinsten Cigarren,
und Engrosshändler in
Schnupf-, Rauch- und Kau-Taback, Pfeifen ꝛc.
Alleinige Eigenthümer des berühmten „Ray-Aug" Rauchtabacks.
308 Lackawanna Avenue.
Deutsch wird von Hrn. John S. Schort gesprochen. 5mi70

Neues
Etablissement.
Die Unterzeichneten machen die deutschen Einwohner von Scranton und Umgegend aufmerksam auf ihr neues
Kleider-Geschäft,
in J. Zeidler's Gebäude,
und garantiren die beste und billigste Bedienung und den exaktesten Schnitt in der Stadt.
Ihr Deutsche, überzeugt euch und sprecht vor, so werdet ihr befriedigt werden.
Zahlreichem Zuspruch sehen achtungsvoll entgegen
Gangelhoff & Schneider,
207 Lackawanna Avenue, 207
Zeidler's Block.
Scranton, 29. April 1869.

Wir zeigen nicht an,
sondern verlassen uns auf die Güte und Preise unserer Waaren, welche den Absatz sichern müssen.
Megargels & Harris,
Das billigste Grocerie-Geschäft im Staate,
499 | Lackawanna Ave., | 499
in Jakob Schlägers Backsteingebäude,
29ap9 Scranton, Pa.

Peter Creter,
Restauration,
323 Penn Avenue, Scranton.
Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit, nebst anderen Erfrischungen. 29j70

Chas. Fr. Keller,
Schreibbücher Fabrikant
und
Buchbinder.
201 Lacka. Avenue, Zeidlers Block.
Vollständige Maschinerien und Werkzeuge, ausgewähltes Material und langjährige Erfahrung setzen uns in den Stand, allen Anforderungen aufs Beste, Schnellste zu entsprechen. Wir empfehlen uns zur Anfertigung aller möglichen Gattungen von
Schreibbüchern,
Blank Books,
Orderbüchern,
Receipt Büchern ꝛc.,
welche wir besser und schneller zu liefern im Stande sind, denn irgend ein Geschäft hier.
Bibeln, Gebetbücher,
Musik, Gartenlaube,
Novellenschatz
und alle nur denkbaren Bücher werden schön, schnell und stark gebunden und die billigsten Preise berechnet.
Indem wir hoffen, daß das deutsche Publikum Scrantons und Umgegend nicht unterlassen wird ein neues deutsches Geschäft nach Kräften zu unterstützen, zeichnen
Mit Achtung!
Chas. Fred. Keller,
Scranton, den 1. Dezbr 1870.—15d76

Oefen! Oefen!
zu den
Billigsten Preisen.
Hält immer vorräthig ein gute Auswahl von neuen Koch- und Heizöfen. Zu jedem Kochofen wird einer von Leonards patentirten unaelötheten Waschkesseln beigegeben. Ferner Schlösser, Bänder und ähnliche Artikel, sowie Blechwaaren jeder Art. Preise eben so billig als anderswo und die Waare gut.
Henry J. Ziegler,
Nachfolger von Geo. Pfeffer, Cedarstraße. 23ag6da

Joseph Ober,
311 Penn Avenue,—Fabrikant von
Koch-, Kupfer- & Eisenwaaren,
hält stets eine gute Auswahl von Koch- und Heiz-Oefen, sowie alle dem Haushalt nöthigen Gegenstände, als Messer, Gabeln, Löffel Bügeleisen bester Qualität.
Besonders empfiehlt er seine aufs dauerhafteste gemachte Blechdächer und Dachrinnen.
Hydrants, Bleiröhren und Wasserleitungen jeder Art. 26mj8

Neues
Möbel-Geschäft.
Unterzeichneter macht hiermit bekannt, daß er sein Möbelgeschäft in seinem neuen Hause
in der Cedar Straße,
eröffnet hat und stets einen Vorrath der besten Möbeln zu den billigsten Preisen halte. Reparaturen werden prompt und zur Zufriedenheit besorgt.
Begräbnissen werde ich meine spezielle Aufmerksamkeit zu und übernehme alle damit verbundenen Nebenarbeiten. Christ. Storr.
Scranton, 2. Dez. 1869—da

Bier-Wirthschaft
von
Anton Joos,
Mainstraße, Hyde Park.
Ich habe das früher von Georg Eisenhart geführte Geschäft übernommen und werde mich bemühen, durch gute Getränke meine Gäste zufriedenzustellen. 9mj71
Auch empfehle ich mich, wie bisher, zur Anfertigung von Stiefeln und Schuhen jeder Art.

Grocerie- und Provision-Store
von
John Schröder,
Park Hill, Hyde Park.
Der Unterzeichnete macht seinen Freunden ergebene Anzeige, daß er in der 8. Straße, nahe Hargesheimers Wirthschaft, einen Store eröffnet hat, alle Artikel vorräthig hält und eben so billig als sonst Jemand verkauft. Eine Probe wird Jedermann überzeugen.
(17n70) John Schröder.

Dr. S. P. REED,
Office und Wohnung an Spruce Straße, gegenüber dem „Forest House",
2n71 Scranton, Pa.

John Wertheimer,
Plumber und Gas Fitter,
207 Lackawanna Avenue, in Zeidler's Block,
empfiehlt sich dem deutschen Publikum zu allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten und garantirt die beste Arbeit. Röhren, Hahnen und Zubehör stets vorräthig. 2n71

Gustav Cossa,
Pianist,
Sprucestraße, zwischen Penn u. Wyoming Ave., ertheilt Unterricht auf dem Piano, arrangirt Musik, spielt bei Concerten und Bällen und empfiehlt sich überhaupt zu Fachleistungen. 9n71

Heinr. Kraus,
Deutsche Bäckerei,
Mainstraße, Hyde Park,
empfiehlt hiermit dem Publikum sein vorzügliches nach deutscher Art zubereitetes Schwarz- und Weißbrod, Kuchen und anderes Backwerk, das er frei nach jedem Stadttheil liefert.
Aufträge von Familien und Gesellschaften für Brod, einfache und verzierte Kuchen ꝛc. werden prompt besorgt. 9n71

Orchestrion.
Das in der Germania Halle aufgestellte Orchestrion ist von dem talentvollen Instrumentenbauer, Hrn. E. Welte, reparirt und mit einer Anzahl neuer Piecen versehen worden, und kann das Publikum in der Zukunft wieder bei einem schäumenden Glase Bier den Genuß einer klassischen Musik haben. Spricht gefälligst vor.
John Zeidler.

Geschäfts-Karten.

Fred. J. Amsden,
Architekt, Baumeister & Ingenieur.
(Städtischer Vermesser,)
Office, 501 Lacka. Avenue, nahe Washington,
31mz Scranton, Pa. 70,1j

J. H. Campbell,
Rechts-Anwalt,
No. 416 Lackawanna Avenue.—Grundeigenthum zum Verkauf oder zur Miethe. Collektionen pünktlich besorgt. 7jl70

C. O. Carman, Händler in
Pine Brook Kohlen
Office in No. 109 Penn Avenue,
2jl8 Scranton, Pa. 1j

F. D. Collins,
Rechts-Anwalt,
Office, No. 306 Lackawanna Avenue (über dem Store von Gebrüder Orr),
10jr7ba Scranton, Pa.

Peter Creter,
Haus-, Schild-,
Fresco- & Ornamental-Maler,
3j8 Penn Avenue, Scranton. ba

F. W. Günster,
Advokat und Rechts-Anwalt,
Office in Jakob Schlägers Gebäude,
Ecke von Lackawanna und Washington Avenue,
29o8 Scranton, Pa. da

Dr. Gumpert,
praktischer deutscher Arzt,
22j70 Office: Scranton Haus.

Gustav Hahn,
deutscher
Advokat und Rechts-Anwalt,
Office mit Stanley Woodward, Esq., Franklin Straße, Wilkesbarre, Luzerne Co., Pa. 1jr1

Alexander Hay,
Fresco-, Haus- und Schild-Maler,
Sprucestraße, zwischen Wyoming und Penn Avenue, besorgt alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten und Tapeziren bestens. 14ap70

SCRANTON HOUSE,
gegenüber dem Eisenbahn-Depot, Scranton, Pa.
Victor Koch, Eigenthümer.
Wird nach europäischem Plane geführt.

A. C. Konarson,
deutscher Uhrmacher & Juwelier,
Wyoming Ave. gegenüber dem Wyoming Haus, Scranton, Pa.
Scranton, 10. Jan. 1866 da

E. Merrifield,
Advokat und Sachwalter,
Scranton, Pa.
Office in Pauli's Block, Lackawanna Avenue. 19mj8

Der Küster von Monaghan.

Englische Novelleite, übersetzt von Mathilde Bleule.

Wahrlich, in der kleinen irischen Stadt Monaghan gab es keinen wunderlichern, finsterern, hämischern Kauz als Ely Verren, der Küster. Seit Menschengedenken hatte Niemand von diesem Ely auf höfliche Frage je eine höfliche Antwort erhalten; und nie zeigte er sich schlechterer Laune, als wenn er vor der Kirchthüre auf einen Hochzeitszug wartete. Mußte er dagegen ein Grab bereit halten, so zirpte er wie ein vergnügtes Heimchen. Es galt für ein böses Omen, am Morgen zuerst mit Ely Verren zusammenzutreffen, und des Nachts würde ein Gespenst eine ebenso willkommene Erscheinung gewesen sein. Er schien nie mit sich selber zufrieden und war gewiß mit allen Andern in schlechtestem Einvernehmen. Er wohnte in einem Winkel des alten Klosterthurmes auf dem Friedhofe, mit einer tückischen Katze und knurrendem Spitz als Stubengenossen. So hatte Ely Verren Jahre lang Winter und Sommer dahingelebt—eine vertrocknete, ausgemergelte Mumie—und saß jetzt in der Neujahrsnacht, wo wir den Leser bei ihm einführen, zwischen Hund und Katze vor dem flackernden Feuer.

„Nun werden diese Taugenichtse gleich anfangen, die Stränge herunterzureißen," sagte das Klappermännchen; „es muß schon bald Mitternacht sein: der Pflug steht gerade über'm Fenster. Wollt' ich doch, daß der Thurm über ihnen zusammenbräche!"

Und Ely knurrte, wie sein kleiner Hund, vor Vergnügen über den Schrecken der armen Burschen, wenn der Glockenstuhl sie so plötzlich überrumpeln möchte.

„Ho, ho, ho, ho!" lachte das gelbe, runzlige Gesicht; „ho, ho, ho, ho!" hallte es durch den alten Thurm, aus den Todtengewölben und von den zertrümmerten Steinhaufen wieder — „ho, ho, ho, ho, ho!" tönte es zu beiden Seiten — und Ely blickte nach seinem Hund und nach seiner Katze, ob das dämonische Gelächter von ihnen ausgehe. Doch eben begann die Katze, sich nach echter Katzenart die Augen hell zu waschen, und der Spitz blickte unablässig in die Flammengluth.

„Ihr habt nicht gelacht?" fragte Ely, dem es zum ersten Mal in seinem Leben gruseln wollte, so daß er vor lauter Angst die Thorheit beging, an seine vernunftlosen Gefährten eine Frage zu stellen.

„Oder seid Ihr es gewesen?"

„Hast Du nicht gesehen!" antworteten Hund und Katze einstimmig. Und wieder schallte es „ho, ho, ho, ho!" aus den Gewölben und von den Nainen in die stille Kammer hinein.

„Ho, ho, ho, ho!"

„Es war unrecht von mir, irgend Jemand Uebles zu wünschen," sagte der erschreckte Ely Verren.

„Das hast Du schon gar oft gethan, Ely," bemerkten Hund und Katze. „Dies kleine Vergehen ist für Dich nichts Neues. Aber hör' zu, ob wir jetzt lachen!"

Wieder tönte das unheimliche Gelächter durch den alten Thurm, bis es heiser von den tiefsten Grundmauern in das düstere Gemach aufzusteigen schien und rings die Luft von seinen Schwingungen erzitterte. Den Ely erfaßte ein seltsam Verlangen, auch zu lachen, und er stimmte in den scheußlichen Chorus ein. Plötzlich hielt er inne; und ebenso plötzlich verstummte es ringeumher. Ely Verren blickte sich bestürzt um: doch da waren nur Hund und Katze und nie saß ein anständigeres Paar friedlicher Hausthiere vor dem Feuer als diese beiden. Die Katze schnurrte und der Hund schlummerte, wie seinerzogene Katzen und Hunde stets thun sollten. Im Kamin flackerte und flammte es lustig und des alten Mannes forschende Augen konnten nirgends etwas Auffälliges entdecken. Und doch war sein Geist unruhig: Ely's Gewissen, gleich dem anderer Leute, wenn einmal aus dem Sündenschlafe aufgestört, wollte sich nicht so leicht beschwichtigen lassen.

„Es ist sehr sonderbar," sagte Ely, „aber ich möchte schwören, daß sie mir den Spuk treiben; und doch, schaut Ihr Euch einmal an—wer würde denken, daß je ein Lächeln diese Hundsfratze überflog, oder die häßliche Schnauze jenes Katers verzerrte? Aber ich weiß, was ich thun will: ich will den Hund hängen und die Katze ersäufen, morgen in aller Frühe schon, so ich das Leben habe."

„Er will dich hängen!" sagte die Katze.

„Er will dich ersäufen!" sagte der Hund.

„Ho ho, ho ho!" tönte es auf ein Neues wie besessen in üblicher Tonleiter.

„Morgen in aller Frühe schon, so er das Leben hat," wiederholten sie einstimmig.

Nun dürfte es Niemand behaglich finden, sich links und rechts von Hund und Katze angegriffen zu sehen. Ely Verren gedachte bereits, einen Anlauf gegen die Kammerthüre zu nehmen, um dem Schauplatz dieser ungeheuerlichen Reden und Töne zu entfliehen; aber als Ely aufstehen wollte, fand er sich außer Stande, ein Glied zu rühren, und das Gelächter machte seine gewöhnliche Runde, als wären ihrer vierzig Hanswürste vor gefülltem Hause aufgetreten.

„Wie thöricht von Ely Verren, zu glauben, daß er bis morgen leben wird!" fuhren die unheimlichen Sprecher fort. „Die Zeiger der Uhr weisen auf die letzte Stunde des alten Jahres; und ehe das neue beginnt, wollen wir unsere Pflicht thun, so Niemand für das Wohl Ely Verren's beten wird!"

Ely Verren hörte sein Todesurtheil. Kalter Schweiß trat ihm auf die Stirn und fiel in schweren Tropfen auf die zitternden Hände. Der Hund an seiner Seite wuchs zum Löwen an und die Katze schien größer als der größte Tiger. Ihr Anblick wirkte keineswegs beruhigend auf des Küsters erregte Lebensgeister.

„Ho, ho! Meister," sagte das würdige Paar, „ho, ho! Für manches lange Jahr sind wir deine einzigen Gefährten gewesen. Neid und Mißgunst hast Du uns getauft und Du hast uns beim rechten Namen gerufen. Wir haben mit Dir am Herdfeuer gesessen; wir sind mit Dir ausgegangen und an deiner Seite heimgekehrt. Wo immer Du gegangen, haben wir Dich Schritt für Schritt begleitet. Uns hast Du groß gezogen und vor Allem werth gehalten — und nun wollen wir Dir den verdienten Lohn heimzahlen; es sei denn, es lege Einer fromme Fürbitte für Dich ein, ehe die dreißig Minuten verstrichen sind. Und gewiß, Einer oder der Andere wird für Dich beten, Ely, oder nicht so?"

Wieder stimmten die Verbündeten ihr Gelächter an: war es doch ein Hauptspaß, zu denken, daß irgend Jemand für Ely beten möchte. Die Lachsalve verdoppelte sich, bis ein tausend Stimmen die grausige Cadenz wiederzugeben und das ganze Gemach von den schrillen Akkorden zu erbeben schien. Gleich Donnerschlag fiel die bittere Ironie obiger Worte auf den entsetzten Ely Verren. Seit den Knabenjahren hatte Ely sich nimmer einer guten Handlung schuldig gemacht: dies Bewußtsein erfüllte ihn jetzt mit Verzweiflung. Er hatte sich seiner Unfreundlichkeit gegen Seinesgleichen gerühmt, an ihrem Schmerze sich geweidet, ihren Kummer verhöhnt. Wenn Noth und Betrübniß die Nachbarn heimsuchte, lachte Ely schadenfroh; wenn Krankheit oder der Schnitter Tod seine Ernte unter ihnen hielt, dann frohlockte Ely. Greise und Krüppel, die ihn um ein Almosen ansprachen, traktirte er mit Flüchen; Bettler und Kinder, welche sich hilfesuchend an ihn wandten, schreckte er durch Drohungen. So gab es auf Erden Keinen, der für Ely Verren die Hände falten möchte, und er selbst hatte längst aufgehört, sein knöchern Herz zum Himmel zu erheben. Der Küster erwog seine Lage allseitig und kam bald zum trostlosen Schlusse — auf rettende Fürbitte durfte er nimmer hoffen; und so blieb ihm nur noch eine kurze Lebensfrist von dreißig Minuten.

„Nicht dreißig Minuten, Ely," sagten die ruhelosen Feinde, seinen unausgesprochenen Gedanken berichtigend, „nicht dreißig Minuten. Du wirst es bedeutend kürzer finden. Du hast Dir's überlegt, Meister Ely, und unterdessen viel nachgedacht, seit wir zuletzt gelacht haben. Doch laß Dich's nicht ansechten. Zwanzig Minuten sind eine lange Zeit. O du meine Güte! Volle zwanzig Minuten bleiben Dir noch. Gewiß, alle Frommen dieser Stadt werden für Dich auf den Knieen liegen, ehe die Glockenjungen mit ihrem Lärm anfangen. Jedermann betet für einen Menschenfreund, gleich Dir, Ely, den gütigsten, großmüthigsten Wohlthäter. Du weißt, wir treiben gerne Spaß; allein das darf Dir nicht bange machen. Du hast Dich ja nie gefürchtet; das ist gut für andere Leute, aber nicht für Dich."

Es fiel Ely seltsam auf — in all seinen Aengsten konnte er es doch nicht lassen, Bemerkungen zu machen — daß, obwohl seine sichtbaren Gefährten stets beide gleichzeitig redeten, er doch nur eine Stimme hörte; und diese unbegreifliche Einstimmigkeit wollte ihm gar nicht behagen. Viel lieber hätte er Jedes in seiner Mundart vernommen.

„Sonderbarer Kauz, der Du bist!" fuhren sie fort. „Du hast Dir Geld erspart, Ely — ein hübsches Sümmchen von Deinen Einnahmen zurückgelegt. So werden sie für Dich beten, nachdem sie Deine Erbschaft angetreten; allein das kann bis heute Mitternacht nimmer geschehen und auch morgen nicht. Wenn sie Dich begraben haben, so werden sie dreist sein und darnach suchen; denn sie kennen Dich als einen Geizkragen. Dann wird auch für Dich gebetet werden, ganz sicherlich."

Eines schien dem entsetzten Zuhörer ausgemacht, daß seinen redseligen Genossen das Grundlose solcher Hoffnungen ebenso bekannt war, wie ihm selbst, und daß er gerne auf ihren leidigen Trost verzichtet hätte. Diesen Morgen noch hatte Ely einem kleinen Jungen, der ihn unter frommem Segenswünsche um einen Groschen bat, mit dem Zuchthaus gedroht und der Knabe war schreiend fortgerannt. Ely hatte ihm nachgesehen, wie er in eine elende, verfallene Hütte eilte, wo seiner Mutter, die Wittwe war, ein Obdach bewilligt worden, bis der Besitzer solche zu baulichen Zwecken vollends niederreißen lassen würde. Und Ely rieb sich vergnügt die Hände: hatte seine barsche Abfertigung dem Jungen doch allen Muth benommen, ferner milde Gaben zu heischen. Wäre der Kleine jetzt zugegen gewesen, es würden ihm der Groschen Tausende und froher Gruß zu Theil geworden sein für ein leises Wort des Gebets — einen Hauch der reinen Lippen — einen Seufzer des unschuldigen Herzens. Ely hatte offenbar seine beste Gelegenheit versäumt und hätte sich jetzt die wenigen Haare darüber ausraufen mögen. Mit den Sparpfennigen, welche er bei Seite gelegt, hätte er sich das Leben seines Leibes und das Heil der Seele einige tausend Mal erkaufen können; und da lagen sie brach, wenn der Tod sich mit eiligen Schritten nahte. Bald würde das Geld, welches er mühsam zusammengescharrt, nur auf daß nicht etwa Andere sich an dessen Glanze sonnen oder des Lebens Annehmlichkeiten dadurch verschaffen sollten, den frechsten Dieben aus der Rotte des Städtchens zur Beute fallen. Ely Verren dachte, welch ein Thor er gewesen, das gelbe Metall für solche Bestimmung aufzuheben. Mußte es nicht, neuen Fluch auf sein schuldiges Haupt häufend, sogar die Grabesruhe stören, wenn jene Bösewichte, des alten Geizhalses spottend, seine Thaler in Weinschenken und Spielhöllen verschwenden würden! Wie gerne hätte Ely jeden Gran seines Mammons daran gegeben, um dem hungrigen Kleinen, den er am Morgen verscheucht, jetzt zu einem guten Schmause zu verhelfen! Ja, freudig hätte er auf sein Leben verzichtet, wäre ihm ein einziger Tag Frist vergönnt worden, um mit seinem Münzenschatze eine arme Familie für alle Zukunft dem Elende entreißen zu können.

„In zwanzig Minuten will ich wieder bei Euch sein," hub er jetzt an, „wenn Ihr mich gerade zur Wittwe Owen hinunter gehen läßt, das Geld vor ihre Thüre zu legen. Ich will dem Tode keineswegs entlaufen und werde mich gar nicht vor ihr zeigen, um sie nicht etwa zu einem Dankgebete zu veranlassen. Aber es drängt mich, das Bewußtsein wenigstens einer guten That mit in die Ewigkeit zu nehmen. Laßt mich zum ersten und letzten Male den süßen Trost einer gütigen, gerechten Handlung kosten, dann will ich gerne, wie mir bestimmt, durch Euch sterben."

„Nun, Ely, das ist in der That gar nicht schön von Dir — zum ersten Mal während unserer langen Gemeinschaft uns im Stiche lassen zu wollen," schnarrten die Einstimmigen; „zudem heißt Du die sonderbarsten Begriffe über Zeitdauer, wie wir solche nimmer von Dir erwartet hätten. Ja, gerade fünf Minuten hat es gebraucht, um Dich menschenfreundlich, tugendhaft und uneigennützig zu stimmen; also bleiben Dir noch fünfzehn Minuten Lebensfrist, wie Du an der großen Thurmuhr sehen magst. Es kann und darf nicht sein, Ely. So gerne wir Dir helfen möchten: das ist zu viel verlangt. Ganz gewiß!' Und das einfältige Lachen tönte in seine Ohren und weckte den fernsten Wiederhall.

„Ist denn bei Euch Teufeln kein Mitleid zu finden?" jammerte Ely. „Habt Ihr kein Erbarmen für meine Furcht und Todesangst und ich soll doch in fünfzehn Minuten schon vor dem Gericht erscheinen — Minuten, die so rasch entschwinden, daß ein flüchtiger Augenblick mir länger dünkte, als meine Zeit noch weniger kostbar war!"

„Du hast weder Zeit, noch Gelegenheit zu schätzen gewußt, Ely, da Du Dich beider nach Willen bedienen konntest. Wir sind nicht dafür verantwortlich, wenn wir unsere Zeit besser zu würdigen verstehen; und Du darfst versichert sein, daß wir sie genau innehalten. Doch sei nicht ängstlich, Freundchen! Dir wird durch frommes Gebet geholfen werden, das unverweilt für den liebevollsten Wohlthäter zum Himmel Jene entsenden müssen, welche Deine Großmuth beherbigt, deine Arbeit ernährt, und denen der Schweiß Deines Angesichts so manches Jahr hindurch zu Glück und Wohlsein verholfen hat. Es soll Alles noch gut werden und Du kannst die Glockenjungen nach ihrer lärmenden Thätigkeit mit einem köstlichen Neujahrstrunke bewirthen — wenn sie für Dich gebetet haben, heißt das. Doch das ist für Dich eine selbstverständliche Sache. Wir wollen nur ein Bißchen Spaß treiben — und dabei wird's bleiben."

Hoffnungslos und hilflos begrub Ely das Haupt in die Hände, als auch jetzt wieder die grauenvollen Töne anhuben, welche zu den schadenfrohen Sentenzen seiner Feinde den Chor bildeten. Dann blickte er auf und sein Auge suchte das zerklüftete Fenster. Eben blinkte noch der letzte Stern des Siebengestirns mit hellem Aufleuchten durch die trüben Rundscheiben, ehe er sich hinter der dunkeln Rahme barg. Wunderlich geformte Schatten huschten durch das von der glühenden Asche auf dem Herd kaum erhellte Gemach und erfüllten den verzagenden Ely mit Schrecken und Graus, bis er, die Augen zudrückend, zu beten versuchte. Doch umsonst! Die Worte wollten ihm so wenig über die Lippen kommen, als seine Gedanken sich der Formel anpassen. Er vermochte nur seines erschrecklich nahen Endes zu gedenken und lähmende Furcht hatte sich seines ganzen Wesens bemächtigt.

„Bete weiter, Ely," ermunterte die Stimme; „nur fortgefahren, Ely! Es bleiben Dir noch ganze zehn Minuten. Da es schon sehr lange her ist, seit Du Dich in frommer Weise geübt, solltest Du um so eifriger bei der Sache sein. Du bist nie ein besonders mitleidiger Samaritan gewesen und hast Dich weder durch leibliche, noch geistige Werke der Barmherzigkeit ausgezeichnet, welche Versäumniß sich nicht in zehn Minuten gut machen läßt. Aber in zehn Minuten kann man sich recht andächtig zeigen und das solltest Du wohl verstehen, Ely. Du hast ja immer Alles am besten verstanden!"

Mühsam richtete der Küster das Haupt auf und starrte in die Dunkelheit. Das Feuer war beinahe erloschen. In riesigen Umrissen erhob sich's zu seiner Rechten und Linken und in verzehrender Gluth senkten sich die großen Augensterne der Thiere wie Feuerräder auf ihn herab. Ihm sank das Herz: ein schwacher Hülfruf entrang sich seiner Brust, ein Stoßgebet—und plötzlich ward's ruhig im Ge-

(Siehe 4. Seite.)